

Städtische Ernährungsstrategien¹: Wege zu nachhaltigen Ernährungssystemen Zusammenfassung und Empfehlungen für lokale Regierungen

Essen vereint Dimensionen der Nachhaltigkeit

Essen spielt in **vielen Politikbereichen, auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene** eine wichtige Rolle: von Landnutzung zu Infrastruktur, über Transport, Umweltschutz und Wohnen bis hin zur sozio-ökonomischen Entwicklung. Essen kann die ökonomische, soziale und ökologische **Dimension von Nachhaltigkeit zusammenführen** und **Gerechtigkeit und Gesundheit** in der Stadt zu fördern.

Essen auf die Tagesordnung einer Stadt bringen

Mit einer Ernährungsstrategie entwickeln Städte eine **Vision für mehr Nachhaltigkeit und planen konkrete Schritte für die Umsetzung**. Ernährungsstrategien **vernetzen Interessensgruppen** in ihren Bemühungen für nachhaltigere Produktion und Konsum von Lebensmitteln.

Ernährungsstrategien: Ein ganzheitlicher Ansatz

Idealerweise verfolgen Ernährungsstrategien einen ganzheitlichen Ansatz. Sie **umfassen verschiedene Politikbereiche**, wie Gesundheit, Ökologie und Umweltschutz, Wirtschaft und Stadtentwicklung, soziale und kulturelle Entwicklung sowie Bildung. Zudem berücksichtigen sie die **unterschiedlichen Stufen im Ernährungssystem**: Produktion, Verarbeitung, Lagerung, Transport, Verkauf, Konsum und Abfall.

Um das Ernährungssystem zu verändern braucht es die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure: Politik und Verwaltung, zivilgesellschaftliche Organisationen, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger.

Schritte zu einer städtischen Ernährungsstrategie

1. Den Partizipationsprozess organisieren

Es ist wichtig, alle relevanten Akteure zu identifizieren, ihre Motivationen zu verstehen und mit der breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren.

2. Evaluation des aktuellen Ernährungssystems

Die Evaluation des aktuellen Ernährungssystems hilft, wichtige Themen und Herausforderungen von Konsumentinnen und Produzenten zu identifizieren und sie gibt den Bürgern und Entscheidungsträgerinnen die nötige Information, um politische Ziele zu definieren. Ausgangsdaten und Indikatoren für ein Monitoring werden geschaffen.

3. Formulieren gemeinsamer Visionen und Ziele

Eine gemeinsame Vision bildet den roten Faden für konkrete Aktivitäten. Beim Diskutieren der Ziele tauschen die Akteure Wissen und Erfahrung aus und entwickeln ein gemeinsames Verständnis der Ernährungsstrategie.

4. Aktionsplan mit konkrete Aktivitäten

Basierend auf den gemeinsamen Zielen werden konkrete Aktivitäten geplant, um die in Schritt 2 identifizierten Herausforderungen anzugehen. Wichtig ist, Verantwortlichkeiten festzulegen und Ressourcen sowie Instrumente für die Umsetzung einzuplanen.

5. Monitoring und Evaluation

Monitoring ist wichtig um die Partizipation, die Ziele und den Aktionsplan zu überdenken, um neue Gestaltungsräume zu eröffnen und um auf frühere Aktivitäten und Erfolge aufzubauen.

Der vollständige Leitfaden ist auf Englisch zum Download verfügbar unter: foodlinkscommunity.net

Moragues, A.; Morgan, K.; Moschitz, H.; Neimane, I.; Nilsson, H.; Pinto, M.; Rohrer, H.; Ruiz, R.; Thuswald, M.; Tisenkopfs, T. and Halliday, J. (2013) Urban Food Strategies: the rough guide to sustainable food systems. Document developed in the framework of the FP7 project FOODLINKS (GA No. 265287)

Kontakt: Dr. Heidrun Moschitz, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick, Schweiz;
heidrun.moschitz@fibl.org, Tel. +41 62 865 72 14

Handlungsmöglichkeiten für lokale Regierungen im Rahmen einer Ernährungsstrategie

- **Gezielte Kommunikationsmassnahmen** wie Erntedankfeste, Wettbewerbe für Regionalprodukte, und andere Erlebnis- und Bildungsaktivitäten.
- **Finanzielle Unterstützung für lebensmittelbezogene Projekte und Aktivitäten** wie Bauernmärkte, Gemeinschaftslandwirtschaft, urbane Landwirtschaft und für den Start von nachhaltigen Unternehmen in der Lebensmittelbranche.
- Sicherstellen, dass die unterschiedlichen **Abteilungen der Stadtverwaltung, welche sich mit Lebensmitteln und Ernährung beschäftigen, ihre Aktivitäten untereinander abstimmen.**
- **Verwaltungsangestellten Zeit zur Verfügung stellen**, damit sie an einer städtischen Ernährungsstrategie mitarbeiten können.
- Die **öffentliche Beschaffung von Lebensmitteln nachhaltiger gestalten**: mehr gesundes Essen, mehr Essen aus ökologischer Landwirtschaft, mehr vegetarisches Essen, mehr lokales Essen.
- In aktuellen und zukünftigen Bebauungsplänen **Land ausweisen für (peri) urbane Landwirtschaft.**
- Spezielle **Zonen ausweisen für Bauernmärkte und Läden mit nachhaltigen Lebensmitteln**, welche gut erreichbar sind.
- **Anpassung von Vorschriften** – wo nötig – um die Verbreitung kleiner Produktionsbetriebe und Kleinunternehmen zu fördern.
- **Ausschlusszonen für den Verkauf von ungesunden Lebensmitteln** in der Nähe sensibler Gebiete, wie z.B. Schulen.
- Schaffen von **Infrastruktureinrichtungen, welche kurze Lebensmittelketten unterstützen** wie zum Beispiel lokale Schlachthäuser, Verarbeitungseinrichtungen, Lagereinrichtungen und Großmärkte.

